

Info + Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES AUS DEM VBS

Entscheide zu Payerne

Gestützt auf die Überlegungen der Kontaktgruppe, die Bundesrat Samuel Schmid anlässlich seines Besuchs in Estavayer-le-Lac eingesetzt hat, und aufgrund der für die nächsten Jahre erwarteten Entwicklungen hat das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) beschlossen, die Prognose der Flugbewegungen von Kampffjets auf dem Flugplatz Payerne von 13900 auf 11000 anzupassen.

Parallel dazu haben die mit dem Lärm-schutz betrauten Dienststellen der Kantone Freiburg und Waadt eine Richtlinie für die Raumplanung erlassen. All dies wird sich



Payerne: Noch 11000 Flugbewegungen.

positiv auf die Raumplanung der umliegenden Gemeinden auswirken. Ausserdem wird sich der zivile Flugbetrieb an diesem Standort dadurch einfacher entwickeln können.

Massgebend für den Betrieb des Flugplatzes Payerne ist das entsprechende Objektblatt des Sachplans Militär, der derzeit in Vernehmlassung ist. Der Sachplan sah pro Jahr 13900 Flugbewegungen für Kampffjets vor. Die Kantone Freiburg und Waadt sowie mehrere Gemeinden und Anwohner fochten die ursprünglich vorgesehene Zahl der Flugbewegungen an; diese wurde nun auf der Grundlage der für die kommenden Jahre erwarteten Entwicklungen angepasst. Neu sind maximal 11000 Flugbewegungen pro Jahr vorgesehen, was im Vergleich zum Entwurf des Sachplans Militär einer Senkung von beinahe 20% entspricht.

Diese Reduktion erklärt sich durch die finanzielle und personelle Situation der Luftwaffe sowie durch den vorzeitigen Einsatz des neuen Schulungsflugzeugs PC-21, das die Kampffjets des Typs Tiger für die Pilotenausbildung ersetzt. Derzeit kann allerdings nicht ausgeschlossen werden,

dass die Zahl der jährlichen Flugbewegungen in Payerne langfristig wieder angehoben werden muss. Die Kantone Freiburg und Waadt begrüssen den Entscheid der Schweizer Armee. *vbs.*

Kommandanten bestraft

Im Nachgang zum Waffendiebstahl von Marly vom September 2006 werden die Kommandanten von der Militärjustiz zur Verantwortung gezogen. Der Auditor wirft ihnen Verletzung von Dienstvorschriften vor. Die Militärstrafverfahren im Fall des Waffendiebstahls von Marly betreffen die Verantwortlichkeit der zuständigen Kommandanten für das Wachtdispositiv.

Der ausserordentliche Auditor der Militärgerichte 2 und 4 wirft dem verantwortlichen Bataillonskommandanten sowie seinem vorgesetzten Brigadekommandanten vor, gegen Wachtdienstvorschriften verstossen zu haben, indem sie die unterstellten Kommandanten autorisierten, auf die Sonntagswache zu verzichten.

Die geltenden Vorschriften sehen jedoch in diesem Fall zwingend eine Sonntagswache vor. Damit sei der Tatbestand der Verletzung von Dienstvorschriften erfüllt (Art. 72 Abs. 1 MStG). Der Auditor hat deshalb im Strafmandatsverfahren gegen den Bataillonskommandanten eine bedingte Geldstrafe von 15 Tagessätzen und gegen den Brigadekommandanten eine bedingte Geldstrafe von 10 Tagessätzen sowie gegen beide Kommandanten eine Busse von je 500 Franken verfügt.

Der Auditor hat im Weiteren die drei unterstellten Kompaniekommandanten mit einer Disziplinarbusse von je 300 Franken bestraft. Der Auditor wirft ihnen vor, den Wachtdienst nicht vorschriftsgemäss organisiert zu haben, in dem sie auf eine Sonntagswache verzichten haben. Damit hätten sie ebenfalls den Tatbestand der Verletzung von Dienstvorschriften erfüllt. Der Auditor geht jedoch von einem leichten Fall aus, weshalb das Strafverfahren mit Disziplinarstrafen eingestellt wurde. *vbs.*

Vorschriften verschärft

Nach dem Diebstahl von Waffen, Munition und weiteren Geräten aus einem Truppenstandort der Schweizer Armee in Marly/FR am Wochenende vom 17./18. September 2006 hat die Armeeführung nachhaltige Massnahmen ergriffen. Unmittelbar nach dem Diebstahl waren bereits Sofortmassnahmen angeordnet worden. Ziel dieser Massnahmen ist es, den Wachtdienst als Ernstesatz und nicht als Routineaufgabe zu versehen.

Mit dem ersten Untersuchungsbericht wurden im November 2006 erste Massnahmen im Bereich Vorschriften und Ausbildung befohlen und sichergestellt. Insbesondere erliess Christophe Keckeis, Chef der Armee, einen Befehl für Sofortmassnahmen im Bereich Wachtdienst, um die Kommandanten und die Truppe für die Bedeutung des Wachtdienstes zu sensibili-




Aufpassen mit Munition.

sieren. Darin wurden den Kommandanten unter anderem befohlen, den Wachtdienst-Einsatz als Teil ihrer unerlässlichen Dienstaufsicht zu überprüfen.

Mitte Juli 2007 wurde sämtlichen Kommandanten der Armee durch Divisionär Peter Stutz, Chef des Führungsstabes der Armee (C FST A), mit einem persönlichen Brief befohlen, den bestehenden Vorschriften nachzuleben. Die Vorschriften wurden mit diesem Befehl teilweise präzisiert oder gar verschärft. Die Beratungsangebote der Informations- und Objektsicherheit und der Militärpolizei an die Truppe wurden erweitert. *vbs.*

Für den Zivilschutz

Die beiden schweizweit tätigen Dachverbände des Zivilschutzes haben sich zum neuen Schweizerischen Zivilschutzverband SZSV zusammengeschlossen. Präsident des Verbandes ist der Berner Nationalrat Walter Donzé. Mitglieder des SZSV sind die Zivilschutzorganisationen der Gemeinden, Regionen und Kantone sowie die bisherigen regional und kantonale verankerten Verbände des Zivilschutzes.

Donzé erklärte an der Gründungsversammlung in Olten, der Zivilschutz und jeder Zivilschutzleistende brauche mehr denn je eine von der Verwaltung unabhängige Anwaltschaft. Die Voraussetzungen für eine wirksame Interessenvertretung durch den neuen Verband sind gegeben: Die beiden bisherigen Partnerverbände, der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) und der Verband schweizerischer Zivilschutz-Organisationen (VSZSO), bringen ihre jahrzehntelange Erfahrung in den neuen Verband ein. *hjm. *

NEUES AUS DEM SUOV

Gegen Erhöhung der Durchdiener

Der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV) lehnt die Erhöhung der Zahl der Durchdiener aus folgenden Gründen ab:

- Verwässerung des Milizgedankens
- Fehlende Notwendigkeit
- Kostenfaktor
- Gefahr einer Zwei-Klassen-Armee

Verwässerung des Milizgedankens

Die Schweizer Armee geniesst weltweit den Ruf einer kompetenten und gut ausgebildeten Armee. Dank dem Milizsystem kann sie auf beruflich ausgebildete AdA's zurückgreifen, welche ihr ziviles Fachwissen je nach Funktion auch militärisch anwenden können. Der Durchdiener-Soldat ist meist nicht im beruflichen Alltag verankert und bringt so wenig bis kein Fachwissen in den militärischen Alltag ein. Auch fehlen mit der Erhöhung der Durchdiener der Armee die Botschafter innerhalb der Wirtschaft. Es besteht die Gefahr, dass die Wirtschaft zukünftig noch mehr Durchdiener fordern wird und ihre Mitarbeiter nur noch zu Durchdienerdienstleistungen zulassen. Eine Erhöhung der Durchdiener ist in den Augen des SUOV eine schleichende Entwicklung hin zu einer Profiararmee.

Fehlende Notwendigkeit

Die Armee XXI ist drei Jahre alt, durchläuft gerade einen Entwicklungsschritt und muss sich zuerst konsolidieren, bevor zusätzliche Neuerungen eingeführt werden. Da das Kontingent an Durchdienersoldaten bisher noch nie voll ausgeschöpft wurde und es des Weiteren an genügend Aufgaben für Durchdienersoldaten fehlt, sehen wir keine Notwendigkeit zur Erhöhung gegeben.

Auch ein zukünftiger Durchdienersoldat soll einen interessanten Dienst leisten dürfen. Darum kann es nicht angehen, dass man für jede Kleinigkeit auf Durchdiener zurückgreift, da diese sowieso schon bereit stehen. So besteht die Gefahr, dass der Durchdiener repetitive, teilweise langweilige Arbeiten auszuführen hat und am Sinn der Sache zu zweifeln beginnt. Dies wiederum würde dazu führen, dass ein Durchdienersoldat nach erfüllter Dienstpflicht mit einer schlechten Erfahrung aus der Armee austritt. Dies gilt es zu verhindern.

Kostenfaktor

Durchdiener leisten ihren Dienst am Stück und über 300 Tage verteilt. Die darin enthaltenen Ferien müssen ebenfalls finanziell abgegolten werden, was ein Mehraufwand darstellt. Des Weiteren benötigen zusätzliche Durchdiener eigene Ausbilder, sprich Berufsmilitärs, welche einer erhöhten Beanspruchung ausgesetzt sind. Dies führt dazu, einen zusätzlichen Bedarf an Berufs- und Zeitmilitär für die Ausbildung und Führung von Durchdienern bereitstellen zu müssen. Der finanzielle Mehraufwand liegt auf der Hand. Bezüglich der Bereitstellung von zusätzlichen Berufs- und Zeitmilitärs fragt sich der SUOV nach deren Rekrutierung. Es ist allgemein bekannt, dass es der Armee an genügend Berufsmilitärs fehlt. Soll man diese Situation nun verschärfen, indem man den Bedarf ausbaut?

Gefahr einer Zweiklassen - Armee

Die Armee ist jetzt schon auf dem besten Weg zu einer Zweiklassen-Armee. So kann zum Beispiel ein Betriebssoldat gar nicht Offizier werden. Eine klare Beschneidung der Karrieremöglichkeiten innerhalb der Armee. Nun will man zukünftig einen Drit-

tel aller Auszuhebenden zur Leistung einer Durchdiener-RS motivieren. Wieder bildet man ein Gefäss von besonderen Soldaten, diesmal jedoch in anderer Hinsicht als beim Betriebssoldaten. Der Durchdiener soll zur ständigen Bereitschaft beitragen. Dies mag bei der Infanterie oder bei den Rettungstruppen durchaus der Fall sein. Was ist aber bei anderen Truppengattungen, wo Durchdiener teilweise ihren Dienst während 300 Tagen als Büroordnung leisten? Ebenso zieht man bei Bedarf eher Durchdiener-Einheiten als im Dienst stehende WK-Einheiten hinzu, was zur Vermittlung einer Zweiklassen-Armee beitragen wird. Des Weiteren verführt das Durchdiener-Modell Karrierebewusste junge Leute ihre eigene Dienstleistung nicht prioritär zu betrachten, das Durchdiener-Modell zu wählen und als Soldat aus der Armee auszuscheiden. Junge Menschen, welche unter Umständen als Kader sehr gut geeignet gewesen wären, nun aber der Armee nicht mehr zur Verfügung stehen.

Grundsätzlich ist der SUOV nicht gegen Durchdiener, jedoch klar der Ansicht, dass die bestehende Lösung von 15% eines Rekrutenjahrgangs ausreicht. Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates hat am 30. August 2007 aus Sicht des SUOV richtig entschieden.

Hptm Yves Maag

Chef Sicherheitspolitik SUOV

AESOR 2007 - Vorbereitungen

Die AESOR Wettkämpfe finden alle zwei Jahre im Land des jeweiligen Präsidialverbandes statt, die Wettkämpfe fanden 2005, durch den SUOV organisiert, in der Schweiz statt. Dieses Jahr war die Österreichische Unteroffiziersgesellschaft für die Durchführung des Siebenkampfes, bestehend aus Schiessen, Schwimmen, OL, HG-Werfen, HiBa, Geländelauf, Schlauchbootfahren, verantwortlich. Der Wettkampf fand vom 13. - 16. September 2007 in Linz (A) statt, der SUOV war mit drei eigenen Patrouillen vertreten.

In vier Vorbereitungstrainings in Bremgarten / Wallisellen wurden die Wettkämpfer seriös auf die einzelnen Wettkämpfe vorbereitet. Die beiden Trainingsverantwortlichen gehörten dem OK der AESOR Wettkämpfe 2005 an und konnten so ihre Erfahrungen 1:1 ins Training einfließen lassen.

Dank der grossartigen Unterstützung der Verantwortlichen des Wpl Bremgarten konnte der SUOV seinen Wettkämpfern optimale Trainingsbedingungen vorgeben und auf gute Resultate zählen.



Spannender Wettkampf im Schlauchboot.

Für die Zukunft ist zu hoffen, dass sich aus den Reihen des SUOV noch mehr Interessierte melden um die Schweiz an den anspruchsvollen Wettkämpfen zu vertreten.

SUT 2010 – Vorbereitungen

An der Delegiertenversammlung SUOV vom 5. Mai 2007 in Hochdorf (LU) wurde die Swiss Army Group und der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich + Schaffhausen mit der Durchführung der Schweizerischen Unteroffizierstage 2010 (SUT 2010) betraut. Unter der Leitung von Hptm Yves Maag legte ein Kernteam am 10./11. August 2007 im Unternehmerforum Lilienberg den Grundstein für eine erfolgreiche Durchführung. So wurden die Disziplinen und der Organisationsstab definiert, Ziele vorgegeben und Aufträge verteilt.

Der Organisationsstab setzt sich wie folgt zusammen:

Wettkampfkommendant:

Hptm Yves Maag

Kdt Stv:

Hptm Xaver Sailer

C Medien:

Fachof Andreas Hess

C Administration:

Obgfr André Bolli

C Information + Kommunikation:

Lt Sabine Brechbühl

C Logistik:

Oblt Caspar Zingg

C Wettkampf:

Lt Luca Gebert

Als Disziplinen wurden definiert:

Junioren

- Wasser HIBA im Hallenbad, Alternative: Schwimmen
- 7-12 km Geländelauf
- Medizinballwurf
- 300m Schiessen
- Nacht Punkte OL
- San Arbeit: (1. Hilfe, San Hi Ba)
- Überraschungsposten

Aktive

- 300m Stgw 90
- 30m NGST Schiessen SAT / TAI, GS 07 S. 115ff
- Theorieteil (PED, San D, KVR, GS 07)
- Praktischer Stadt OL in der Stadt Bülach, San D, Wacht D, ABC
- HIBA
- Führungsaufgabe Bf Gebung im Gel
- Überraschungsaufgabe

Veteranen

300m Schiessen (Karabiner, Stgw 57, Stgw 90)
 Der Wettkampf selber sollte, gemäss derzeitigem Planungsstand am ersten oder zweiten Oktober Wochenende (Freitag Nachmittag bis Sonntag) im Raum Kloten / Bülach stattfinden.

Voraussichtlich ab dem 1. November 2007 werden unter www.sut2010.ch nähere Informationen zum Wettkampf und den empfohlenen Vorbereitungen veröffentlicht werden.

SUOV-Zentralkurs in Bern

Am Samstag, den 13. Oktober 2007 findet in Bern der SUOV-Zentralkurs statt. Am Vormittag werden Neuerungen im Truppenrechnungswesen behandelt, der Nachmittag steht im Zeichen der SUT 2010. Hier wird das Projekt SUT vorgestellt. Die Einladungen zum Zentralkurs werden in den nächsten Tagen via Sektionspräsidenten verschickt.

*Wm Walter Zlawwinen
 TK-Chef SUOV*

ICH MACHE MIT IM UOV

Obergefreiter Heiner Bäuerle



- Alter: 47 Jahre
- Beruf: Lastwagenchauffeur
- Militär: Panzerkommandant Pz Leo II, zuletzt bei der Pz Gren Kp 29/4. Seit 2007 in der Personalreserve eingeteilt.
- Hobbies: Fussball, Sport allgemein, Familie und Freunde, Haus
- Mitglied: UOV Zürcher Oberland, seit 1997
- Funktion: Vorstandsmitglied, Fähnrich

Deshalb mache ich im UOV mit:

«Ich mache im UOV mit, weil ich hier immer wieder Neues über die Schweizer Armee lernen kann. Wir erhalten im UOV Einblick in andere Truppengattungen, können uns zwischen Uof und Of austauschen und pflegen eine gute Kameradschaft. Als besondere Highlights in unserem Vereinsleben betrachte ich die U Walenberg vom 9. Juni 2007, die Weiterentwicklungen unserer UOV-Übungen und das Mitmachen im Vorstand.»



Das OK Schweizerische Unteroffizierstage 2010 im Lilienberg.